

# Reclams Städteführer München

Reclams Städteführer Architektur und Kunst

# München

Von Elisabeth Wünsche-Werdehausen

Mit 23 Abbildungen, 3 Plänen und 4 Karten

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19394

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

Umschlagabbildung: *Lenbachhaus* – © Wikimedia Commons /  
Guido Radig

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2016

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019394-5

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

München – die bayerische Weltstadt 9

Stadtgeschichte in Daten 21

Kulturkalender 26

Rundgänge 30

Innere Altstadt 31

**Marienplatz** 31 | Altes Rathaus 31 | Mariensäule 32 | Neues Rathaus 33 | Weinstadl (ehem. Stadtschreiberei) 34 | Alter Hof 34 | St. Peter 35 | Heiliggeistkirche 36 | Viktualienmarkt 37 | Schrammehalle 37 | Rindermarkt, Löwenturm 38 | Süddeutscher Verlag 38 | **Dom zu Unserer Lieben Frau (Frauenkirche)** 38 | Ehem. Augustinerkirche St. Johann Evangelist und St. Johann Baptist 43 | **St. Michael** 44 | Augustinerbräu 47

Äußere Altstadt und Lehel 48

**Residenz** 48 | **Hofgarten** 60 | Staatskanzlei 61 | **Odeonsplatz** 63 | **Theatinerkirche St. Kajetan** 63 | Feldherrnhalle 66 | **Palais Preysing** 66 | Ehem. Café Feldherrnhalle 67 | Fünf Höfe, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung 67 | Adelspalais und Bankengebäude 68 | Salvatorkirche 70 | Literaturhaus München 70 | Promenadenplatz 70 | Dreifaltigkeitskirche 71 | Maximiliansplatz / Wittelsbacher Brunnen 72 | Lenbachplatz 72 | Herzog-Max-Burg 73 | Karlsplatz (Stachus) 74 | Kaufhaus Oberpollinger 74 | Bürgersaalkirche 74 | Damenstiftskirche St. Anna 75 | Radspieler-Haus 76 / Haus zur Hundskugel 76 | Palais Lerchenfeld 76 | Allerheiligenkirche am Kreuz 76 | **Asamkirche** 77 | Asamhaus 80 | Sendlinger-Tor 81 | Münchner Marionettentheater 81 | Ehem. Technisches Rathaus 81 | Jüdisches Zentrum (Synagoge Ohel Jakob, Jüdisches Museum) 82 | Ignaz-Günther-Haus 82 | Münchner Stadtmuseum 82 | Isartor 85 | Platzl/Hofbräuhaus 85 | Ehem. Zerwirkgewölbe 85 | Ehem. Münze 85 | Max-Joseph-Platz 87 | Eilles-Hof 88 | Nationaltheater 88 | Ehem.

Marstall 88 | **Maximilianstraße** 89 | **Münchner Kammerspiele** 90 | Regierung von Oberbayern 90 | Museum Fünf Kontinente 90 | St. Lukas 91 | Lehel, Klosterkirche St. Anna 92 | Lehel, Pfarrkirche St. Anna 93 | Sammlung Schack 94 | Bayerisches Nationalmuseum 94 | Haus der Kunst 95 | Prinz-Carl-Palais 96 | **Englischer Garten** 97

## Die nördlichen Stadtviertel und Schleißheim 99

Brienerstraße/Wittelsbacher Platz 99 | Palais Almeida 100 | Hofgartentor/Bazargebäude 100 | Palais Leuchtenberg / Odeon 100 | **Ludwigstraße** (Haslauerblock, Ehem. Kriegsministerium, Staatsbibliothek, St. Ludwig, Salinendirektion, Ludwig-Maximilians-Universität, Georgianum, Max-Joseph-Stift) 101 | Siegestor 106 | Akademie der Bildenden Künste 106 | Kunstareal 107 | **Alte Pinakothek** 107 | Neue Pinakothek 110 | **Pinakothek der Moderne** 110 | Sammlung Brandhorst 112 | Türkentor 113 | Wohn- und Geschäftshaus Theresienstraße 113 | Ehem. SiemensForum (OSKAR) 113 | Staatliches Museum Ägyptischer Kunst / Hochschule für Fernsehen und Film 113 | Ehem. »Führerbau« / Verwaltungsbau NSDAP 115 | NS-Dokumentationszentrum 116 | Karolinenplatz 116 | **Königsplatz** 117 | **Glyptothek** 118 | Staatliche Antikensammlungen 120 | Propyläen 121 | **Lenbachhaus** 121 | St. Bonifaz 123 | Alter Botanischer Garten 123 | Justizpalast 124 | Bayerischer Rundfunk 125 | Münchner Theater für Kinder 125 | St. Benno 125 | Schwabing: Wohnbebauung des Historismus und des Jugendstils 125 | St. Sylvester 128 | Schule Haimhauser Straße 129 | Suresnes-Schlösschen 129 | Verwaltungsgebäude der Rückversicherungsgesellschaft 129 | St. Ursula 130 | Schule Elisabethplatz 130 | Postamt Agnesstraße 131 | Erlöserkirche / Highlight Munich Business Towers 131 | **Olympiapark** 131 | **BMW-Bauten** 134 | St. Sebastian 135 | Borstei 135 | Moosach, Alt-St. Martin 135 | Fröttmaning, Hl. Kreuz 136 | **Allianz-Arena** 136 | **Schlossanlage Schleißheim** (Altes und Neues Schloss, Schloss Lustheim, Parkanlage) 137

## Die Stadtviertel jenseits der Isar 144

Bogenhausen, Jugendstilarchitektur 144 | Friedensengel 144 | **Villa Stuck** 144 | Prinzregententheater 146 | Hildebrandhaus/Monacensia 146, 147 | Bogenhausen, St. Georg 147 | Bogenhausen, St. Johann von Capistran 147 | Verwaltungszentrum der HypoVereinsbank 148 | Oberföhring, Sammlung Goetz 148 | Johanneskirchen, St. Johann Baptist 148 | Engelschalking, St. Nikolaus 148 | Maximilianeum 149 | Haidhausen, Herbergshäuser 149 | Haidhausen, Alt-St. Johann Baptist 150 | Haidhausen, Pfarrkirche St. Johann Baptist 150 | **Müller-sches Volksbad** 150 | **Deutsches Museum** 151 | Mariahilfkirche in der Au 153 | Baumkirchen, St. Stephan 153 | **Berg am Laim, St. Michael** 153 | Ramersdorf, St. Maria Himmelfahrt 156 | Giesing, Hl. Kreuz 157 | Perlach, St. Michael 157 | Harlaching, St. Anna 157 | Tierpark Hellabrunn 158

## Die westlichen und südlichen Stadtviertel 159

Kaufhaus Hertie 159 | Ehem. Oberpostdirektion / Paketzustellamt 159 | St. Paul 159 | Ruhmeshalle/Bavaria/Theresienwiese 160 | Ledigenheim 161 | Anatomie 161 | Postamt / Wohngebäude Goetheplatz 161 | Pasinger Villenkolonie / Wohnhaus Richard Riemerschmid 162 | **Schloss Nymphenburg / Schlosspark und Parkburgen** 162 | Neuer Botanischer Garten 170 | Bayerisches Landesamt für Maß und Gewicht 170 | Herz-Jesu-Kirche 170 | **Schloss Blutenburg** / Schlosskapelle St. Sigismund 171 | Untermenzing, St. Martin 172 | Pipping, St. Wolfgang 173 | Gärtnerplatztheater 173 | St. Maximilian 174 | Alter Südlicher Friedhof 174 | St. Matthäus 175 | Ehem. Frauengebäranstalt 175 | St. Elisabeth 175 | Sendling, Alt-St. Margaret 176 | Thalkirchen, St. Maria 176 | Thalkirchen, Asamschlössl 176 | Forstenried, Hl. Kreuz 177 | Schloss Fürstenried 177

## Museen 178

## Anhang

Übersichtskarte 186

Nachweis der Karten und Abbildungen 188

Weiterführende Informationen 189

Literaturhinweise · Internetseiten

Objektregister 192

Personenregister 201

Zur Autorin 208

## München – die bayerische Weltstadt

»Deutsches Rom«, »nördlichste Stadt Italiens«, »Isar-Athen«, »Kunststadt«, »Hauptstadt der Bewegung«, »Millionendorf«, »Weltstadt mit Herz«, »heimliche Hauptstadt Deutschlands« – München ist im Lauf der Geschichte mit vielen Titeln bedacht worden. Die Türme der Frauenkirche, prachtvolle Barockschlösser und -kirchen, klassizistische Straßen und Plätze, »Der Blaue Reiter«, die Wittelsbacher, NS-Zeit, die Olympischen Spiele von 1972, BMW und Siemens, der FC Bayern München, Biergärten, das Hofbräuhaus und das Oktoberfest, bedeutende Museen und großartiges Musikleben, Föhn und Alpenkulisse, Englischer Garten, Schwabing – jeder verbindet etwas anderes mit München. All diese unterschiedlichen Aspekte machen die Stadt heute zu einer der beliebtesten Metropolen Europas.

Als Gründungsdatum Münchens gilt das Jahr 1158, als Kaiser Friedrich Barbarossa dem Welfenherzog Heinrich dem Löwen, seit 1156 auch Herzog von Bayern, die Verlegung einer Zollbrücke über die Isar zur kleinen Siedlung namens »Munichen« gestattete, allerdings mit der Auflage, ein Drittel der Zoll- und Münzeinnahmen an den Freisinger Bischof abzutreten. Wie bei seinen anderen Gründungen, etwa Lübeck oder Braunschweig, verfolgte Heinrich auch in München überregionale Handelsinteressen, indem er die Stadt an der Salzstraße von Bad Reichenhall nach Augsburg anlegte und damit die wirtschaftliche Grundlage der Bewohner sicherstellte. Noch heute ist diese ehemalige Salzstraße mit zentralem Marktplatz im Stadtgrundriss am Marienplatz und am Straßenzug Tal – Kaufingerstraße – Neuhauserstraße ablesbar. Auch die erste Pfarrkirche St. Peter blieb für alle Zeiten auf der kleinen Anhöhe des Petersbergl.

Erst nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa 1180 Otto von

Wittelsbach zum Herzog von Bayern bestimmt hatte und München 1255 zur Haupt- und Residenzstadt von Oberbayern und der Rheinpfalz aufgestiegen war, trat neben das Handel treibende Bürgertum eine zweite Macht, die Wittelsbacher Herzöge, eine Polarität, die mit wechselnder Gewichtung bis zum Ende der Monarchie 1918 charakteristisch für München bleiben sollte. Mit der Errichtung der ersten Burg 1255, heute der Alte Hof, machten die Herzöge ihre Stellung in der Stadt deutlich. Wie viele andere europäische Städte war München Anfang des 14. Jh.s schon so stark gewachsen, dass der Bau einer zweiten Pfarrkirche – Zu Unserer Lieben Frau, heute der Dom – und einer erweiterten Stadtmauer begonnen wurde. Der steigende Wohlstand der Kaufleute manifestierte sich politisch in der ersten Stadtverfassung von 1294: Zwölf Ratsherren stellten die Regierung, die allerdings nicht unabhängig vom Herzog handeln konnte.

Unter Herzog Ludwig IV. (1294–1347), ab 1314 zugleich Deutscher König und ab 1328 Kaiser, entfaltete sich München zum geistigen und politischen Zentrum des Heiligen Römischen Reichs. Zusammen mit den berühmten Gelehrten seines Hofes bezog der Kaiser Position gegen die andere große Macht der Zeit, den Papst. In der Kapelle des Alten Hofes, nun Reichsresidenz, wurde der Reichsschatz mit den Throninsignien aufbewahrt (heute in Wien). Schwarz-Gold, die Farben des Reichs, wurden auch die Farben der Stadt, und sind es bis heute. Mit dem Salzhandelsmonopol von 1322 verhalf der Kaiser der kaufmännischen Bürgerschaft zu hohen Einnahmen. Als erster Wittelsbacher Herrscher nahm er direkten Einfluss auf die Stadtgestalt. Eine der ältesten Bauvorschriften Europas bestimmte, anstelle der bisherigen Holzhäuser Gebäude aus Ziegel und Stein zu errichten und den Hauptplatz von Bauten für den Markt frei zu halten. Die 1315 fertiggestellte Stadtmauer mit den vier Stadttoren (drei davon sind heute erhalten), die

entlang des heutigen Altstadtrings verlief, umschloss ein so weiträumiges Gebiet, dass der Platz bis Anfang des 19. Jh.s ausreichte.

Ende des 14. Jh.s kam es zu Machtkämpfen innerhalb der Bürgerschaft, die unglücklicherweise mit Erbfolgestreitigkeiten bei den Wittelsbachern zusammenfielen. In dieser Krisenzeit legten die Herzöge am Stadtrand eine befestigte Burg an, die Neuveste, der Kern der späteren Residenz. Nachdem die Bürger sich 1403 mit Herzog Ernst auf eine neue, bis 1800 gültige Gemeindeverfassung geeinigt hatten, die eine Regierungsbeteiligung der Zünfte vorsah, erlebte München in der zweiten Hälfte des 15. Jh.s eine kulturelle Blütezeit. Neben dem Salzhandel bescherte das Geschäft mit Luxuswaren aus Venedig, etwa Gewürzen und Seide, der Bürgerschaft großen Reichtum. Das machtpolitische Gleichgewicht zwischen den Herzögen und der Bürgervertretung zeigte sich auch in den bedeutendsten gotischen Bauwerken Münchens: Die 1494 geweihte neue Frauenkirche war nicht nur die Stadtpfarrkirche der Kaufleute, sondern auch die Grabkirche der Wittelsbacher Herzöge. Das 1470–80 erbaute Rathaus war nicht nur Regierungs- und Verwaltungssitz, sondern auch »Tanzhaus« für gesellschaftliche Veranstaltungen, bei denen sich Bürgertum und Adel ganz selbstverständlich begegneten.

Aber dieses Gleichgewicht verschob sich ab dem 16. Jh. immer mehr zugunsten des Herrschers und seines Hofes. Denn nach erneuten Erbfolgestreitigkeiten im Hause Wittelsbach erließ Albrecht IV. (1467–1508) 1506 das Primogeniturgesetz: Das Land sollte künftig nicht mehr geteilt, sondern allein vom männlichen Erstgeborenen regiert werden. Damit wurde München Haupt- und Residenzstadt von Ober- und Niederbayern und verwandelte sich allmählich von einer mittelalterlichen Bürgerstadt zu einer fürstlichen Residenzstadt, in der die Herzöge und ihr Hof politisch und kulturell den Ton angaben.

ben. Den allmählichen Abstieg des Bürgertums förderte die Aufhebung des Salzmonopols 1587, das sich Herzog Wilhelm V. (1579–97) zu eigen machte, um seine strapazierten Finanzen zu sanieren. Nach dem Vorbild des Mäzenatentums italienischer Fürsten, allen voran den Medici in Florenz, förderten die Herzöge im 16. Jh. eine humanistisch geprägte Renaissancekunst. Sie begannen mit dem Ausbau der Residenz zu einem repräsentativen Komplex, der nicht mehr wie eine Trutzburg befestigt war, und legten sich eine Kunstsammlung und eine Bibliothek zu, beides unverzichtbare Statussymbole für einen neuzeitlichen Herrscher. Im Dienst des Hofes standen mehrere in Italien geschulte niederländische Künstler, die München vor allem zu einem Zentrum der großformatigen Bronzeplastik von europäischem Rang machten. Unter dem Komponisten Orlando di Lasso erwarb sich auch die Hofkapelle großen Ruhm.

In den religiösen Auseinandersetzungen des 16. Jh.s schlugen sich die Herzöge auf die Seite des Kaisers und des Papstes und bezogen Position gegen Luther: Bayern wurde im 16. Jh. zu einer Hochburg des Katholizismus, München ein »deutsches Rom«. Als sichtbares Zeichen der Glaubensverteidigung ließ Wilhelm V. 1583–97 den gigantischen Komplex der Michaelskirche mit dem angrenzenden Kolleg für die Jesuiten erbauen. Als sein Sohn Maximilian I. (1597–1651) dank seiner konsequent katholischen Politik 1623 zum Kurfürsten aufstieg, wurde der bayerische Herrscher zum mächtigsten Mann in Europa neben dem Kaiser. Der höhere Status zeigte sich im Ausbau der Residenz zu einer der prächtigsten Schlossanlagen der Zeit. Die Stadtregierung, inzwischen fast entmachtet, und die Bevölkerung hatten sich der harten Regierung Maximilians zu beugen.

Nachdem die Schrecken des Dreißigjährigen Kriegs (1618–48) überwunden waren, nahm erstmals eine Frau maßgebli-

chen Einfluss auf die künstlerische Situation des Münchner Hofes. Die Gemahlin des Kurfürsten Ferdinand Maria brachte den italienischen Barock aus ihrer Heimatstadt Turin mit und ebnete damit den Weg für die fruchtbarste Epoche süddeutscher Kunst, den »bayerischen Barock«, der das Land im 18. Jh. bis in den hintersten Winkel prägen sollte. Prinzessin Henriette Adelaide aus dem altehrwürdigen Geschlecht der Savoyer ließ Architekten, Maler, Dichter, Komponisten und Bühnenbildner aus Italien kommen, um die erste Barockkirche Deutschlands, die Theatinerkirche, und das Nymphenburger Schloss sowie ein Opernhaus (zerstört) zu bauen, italienische Opern und Ballette aufzuführen und glanzvolle Feste bei Hofe zu feiern.

Die erst Hälfte des 18. Jh.s war von den Großmachtträumen der Kurfürsten Max Emanuel (1679–1726) und Karl Albrecht (1726–45) bestimmt – mit den entsprechenden Folgen für Politik und Kunst. Max Emanuel erlangte zwar als erfolgreicher Feldherr, der Wien und Belgrad an der Seite des Kaisers von den Türken befreit hatte, europaweiten Ruhm, musste aber aufgrund einer Niederlage im Spanischen Erbfolgekrieg 1704 für zehn Jahre ins Exil nach Frankreich. Bayern war von den Österreichern besetzt. Sein Nachfolger Karl Albrecht machte sich Hoffnungen auf die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reichs, die er 1742 auch für drei Jahre erhielt – bis die Österreicher erneut einrückten. Noch bevor die hochgesteckten politischen Ziele überhaupt erreicht waren, versuchten beide Kurfürsten, ihre Rangansprüche durch Erweiterungsbauten in Schloss Nymphenburg, den gigantischen Neubau von Schloss Schleißheim und Umgestaltungen in der Residenz deutlich zu machen: Im Zeitalter des Absolutismus dienten Kunst und Architektur dem Herrscher mehr als je zuvor als Mittel der Selbstdarstellung und Politik. Nicht mehr die italienische, sondern die französische Kunst des Rokoko galt nun als Vorbild.

Untrügliches Zeichen für die Vormachtstellung des Adels in der Stadt waren die zahlreichen Palais, die die alten Bürgerhäuser ersetzten.

Nach dem Tod des letzten bayerischen Wittelsbachers Max III. Joseph 1777 fiel Bayern an die pfälzische Nebenlinie der Dynastie. Bayern und die Kurpfalz waren jetzt zu einem Staatsgebiet vereint. Der neue Landesfürst Karl Theodor (1777–99) aus Mannheim trug seine Abneigung gegen Bayern offen zur Schau, aber auch die Münchner machten keinen Hehl aus ihrer Verachtung des ›fremden‹ Herrschers. Seinen Tod 1799 feierte die Bevölkerung wie ein Fest, obwohl Karl Theodor der Stadt den Englischen Garten, den ersten Volkspark Europas, die Niederlegung des Befestigungsgürtels und die erste Stadterweiterung sowie das erste öffentliche Gemäldemuseum, den Vorläufer der Alten Pinakothek, beschert hatte. Unter seiner Regierung war München zu einer weltoffenen Residenzstadt geworden.

1806 wurde ein neues Kapitel der bayerischen Geschichte aufgeschlagen: Nachdem Napoleon Bayern zum Königreich erhoben hatte, das nun auch schwäbische, fränkische und pfälzische Gebiete umfasste, wurde München königliche Hauptstadt. Der erste bayerische König Max I. Joseph (1806–25) aus der zweiten wittelsbachschen Nebenlinie Pfalz-Zweibrücken schuf mit seinem Minister Maximilian Graf von Montgelas die Grundlagen des modernen bayerischen Staats. Auf den genialen Staatsmann und Reformier gehen die bayerische Verfassung von 1818, die die Macht des Königs beschränkte und ihm ein Parlament, den bayerischen Landtag, zur Seite stellte, sowie die Säkularisation, die Auflösung der mittlerweile als unnütz erachteten Klöster, zurück. Die reichen Kunst- und Bücherschätze der Klöster, die damals an den Staat fielen, trugen nicht unwesentlich zum Ruhm Münchens als Kunststadt mit einer der größten und wertvollsten Bücher- und Handschriften-

sammlungen in Deutschland (heute Bayerische Staatsbibliothek) bei. In der Regierungszeit von Max I. Joseph erfolgte die erste groß angelegte Stadterweiterung, die nach ihm benannte Maxvorstadt nördlich des alten Stadtkerns.

König Ludwig I. (1825–48), ein Liebhaber vor allem der Antike und der italienischen Renaissance, machte München zur Stadt des Klassizismus, die sie bis heute geblieben ist. Es gab im frühen 19. Jh. keinen zweiten Monarchen, der, gemessen an der Größe seines Landes, so viel baute und so viele Kunstwerke kaufte wie Ludwig. Nicht umsonst ist der König bis heute vor allem als Kunstmäzen in Erinnerung geblieben. Wenn Bayern trotz seiner Erhebung zum Königreich schon nicht politisch und militärisch mit der aufstrebenden Großmacht Preußen Schritt halten konnte, dann sollte es wenigstens kulturell eine Führungsrolle in Europa übernehmen. Die Liste seiner Bauunternehmungen reicht von den Museumsgründungen Glyptothek, Alte und Neue Pinakothek und der Ludwigstraße, dem Königsplatz, der Residenz bis hin zu mehreren Kirchenbauten. Schon zu Lebzeiten wurde allerdings auch Kritik an Ludwigs intensiver Kunstförderung laut, da sie, so der Vorwurf, nicht dem Wohl des Volkes diene und die Staatskasse zu sehr belaste. Ludwig ließ sich nicht beirren – ebenso wenig wie er sich von seinen immer weniger liberalen politischen Ansichten abbringen ließ. Die Bürgerrevolution von 1848, der Unmut der Bevölkerung, die mehr Freiheiten forderte, und nicht zuletzt auch die Liebesaffäre mit der Tänzerin Lola Montez zwangen Ludwig zum Rücktritt zugunsten seines Sohnes.

König Max II. (1848–64) knüpfte mit der Anlage der Maximilianstraße, dem Hochbegabteninstitut Maximilianeum, dem Glaspalast und dem Bayerischen Nationalmuseum an das Mäzenatentum seines Vaters an, verband mit diesen Projekten aber auch den Gedanken der Volkserziehung und der Förderung von Industrie und Gewerbe. Ungewöhnlich für einen



Joseph Karl Stieler, *König Ludwig I.*; Alte Pinakothek

König war das intensive Interesse an den Geistes- und Naturwissenschaften. Die Berufung vieler außerbayerischer Gelehrter, der sogenannten »Nordlichter« an die Universität, brachte ihm zwar viel Kritik ein, bereitete aber den Weg für Münchens Aufstieg zur weltweit führenden Stadt der technischen Industrie, darunter das Unternehmen Carl von Lindes zur Herstellung von »Eis- und Kühlmaschinen«, die vor allem das damals blühende Brauereiwesen revolutionierten. Weltgeltung erlangten auch die Münchner Erzgießerei und die Lokomotivfabrik Maffei. Die Stadt war im Industriezeitalter angekommen.

Unterdessen hatte sich München wie viele andere Städte aufgrund des Bevölkerungszuwachses außerhalb des alten Kerns stetig erweitert, bis es um 1900 mit etwa 500 000 Einwohnern nach Berlin und Hamburg zur drittgrößten Stadt Deutschlands herangewachsen war. Die Entwicklung der neuen Vororte kontrollierte der Stadtentwicklungsplan mit Bauverordnungen des 1893 berufenen Architekten Theodor Fischer – eine der großen Leistungen deutscher Stadtplanung. Der ungeheure Zuzug von Menschen führte allerdings auch zu schwer lösbaren sozialen Problemen. Die Mieten stiegen extrem an, die ärmeren Bevölkerungsschichten lebten in katastrophalen, hygienisch bedenklichen Wohnverhältnissen: München galt als eine der ungesündesten Städte Deutschlands. Erst Max von Pettenkofer, Chemiker und Begründer der modernen wissenschaftlichen Hygiene, veranlasste eine Versorgung mit sauberem Quellwasser aus dem Alpenvorland und verwandelte München dadurch geradezu ins Gegenteil: zu einer der gesündesten Städte Deutschlands.

An dieser Entwicklung hatte König Ludwig II. (1864–86) wenig Anteil. Er machte sich als allzu großzügiger Förderer von Richard Wagner, mehr als Regierung und Bevölkerung akzeptieren konnten, einen Namen und ist heute aufgrund seiner

prachtvollen Schlösser Neuschwanstein, Herrenchiemsee und Linderhof als »Märchenkönig« der wohl populärste bayerische Herrscher. Wegen zunehmender Schwierigkeiten mit seinen Ministern und dem Landtag und der Enttäuschung über die Gründung des Deutschen Reichs 1870/71 und des damit verbundenen Machtverlusts Bayerns kehrte er München den Rücken und zog sich auf seine Schlösser zurück. Schließlich erklärte man ihn für regierungsunfähig und entmündigte ihn. Sein bis heute nicht aufgeklärter Tod im Starnberger See 1886 hat neben den Schlössern wohl nicht unwesentlich zur Mystifizierung dieses Königs beigetragen.

In der Ära des Prinzregenten Luitpold, der 1886–1912 den regierungsunfähigen König Otto vertrat, erlebte München goldene Zeiten als Mekka der Künstler, Schriftsteller und Gelehrten. Die etablierte offizielle Kunstszene beherrschten der »Malerfürst« Franz von Lenbach und andere Maler der Münchner Kunstakademie sowie die Architekten, die einen pompösen, der Renaissance und dem Barock verpflichteten Stil vertraten. Dagegen opponierte Ende des 19. Jh.s eine Gruppe von Künstlern, darunter Franz von Stuck und Peter Behrens, die sich zur »Münchner Secession« zusammenschlossen und eine Öffnung zu den »grossen und modernen Strömungen« forderten. München wurde zur Wiege des Jugendstils in Deutschland, der sich vom großbürgerlichen Historismus zu befreien suchte und verstärkt auch Alltagsgegenstände in die künstlerische Gestaltung einbezog. Neben dem Satireblatt *Simplicissimus* erschien hier 1896 auch die Zeitschrift *Jugend*, die der Bewegung den Namen gab. Beide Publikationen machten die Kunststadt und ihr neues progressives Künstlerviertel Schwabing, das zugleich als »geistiger Zustand« gepriesen wurde, in der ganzen Welt bekannt. Dank der Maler Alexej von Jawlensky, Wassily Kandinsky, Paul Klee, August Macke und Franz Marc sowie der Malerin Gabriele Münter, die sich ab 1911 in der Vereinigung

»Der Blaue Reiter« zusammenfanden, schrieb München noch einmal Kunstgeschichte: Hier entstand die moderne abstrakte Kunst, die sich von allem Gegenständlichen befreite und sich, so Kandinsky, auf das »Geistige« konzentrierte.

Nach dem Ersten Weltkrieg war das Ende der Monarchie nicht mehr aufzuhalten. 1918 wurde die Republik ausgerufen, König Ludwig III. floh aus der Stadt, München war nicht mehr Residenzstadt, Bayern spielte politisch keine Rolle mehr. Das sollte sich bald ändern, als München eines der dunkelsten Kapitel seiner Geschichte erlebte: München wurde zur Geburtsstadt des Nationalsozialismus. Hier gründete Adolf Hitler 1921 die NSDAP und unternahm 1923 einen Putschversuch, der zwar blutig niedergeschlagen wurde, aber schon 1925 kam es zur Neugründung der Partei, deren Reichsleitung ab 1930 im »Braunen Haus« in der Nähe des Königsplatzes saß. Nach der Machtergreifung 1933 stilisierte Hitler München mit dem Titel »Hauptstadt der Bewegung« zum Kultort der Anfänge des Nationalsozialismus und baute die Umgebung des Königsplatzes zum Parteiviertel aus. Münchens Rolle als »Hauptstadt der Deutschen Kunst«, so der andere, der Stadt verliehene Titel, wurde mit Kunstaussstellungen vorgeführt, vor allem mit der »Großen Deutschen Kunstaussstellung« von 1937. Die berüchtigte Ausstellung »Entartete Kunst« sollte die moderne Kunst als »kulturbolschewistische Machwerke« diffamieren. Das Projekt einer gigantischen Prachtstraße vom Hauptbahnhof nach Pasing von 1938 blieb zum Glück auf dem Papier. Schon vor der Reichspogromnacht wurde im Juni 1938 die Hauptsynagoge in der Nähe des Stachus als erste Synagoge Deutschlands abgerissen.

Im Zweiten Weltkrieg zerstörten Bomben 60 % der Bausubstanz in der Altstadt. Im Unterschied zu anderen deutschen Städten entschied man sich, den historisch gewachsenen Stadtgrundriss zu bewahren und die kunsthistorisch wichti-

gen Gebäude, vor allem Kirchen, Palais und die Residenz, wiederherzustellen oder zu rekonstruieren. Diese denkmalpflegerische Leistung war vor allem ein Verdienst des Stadtbaurats Karl Meitinger und des Architekten Erwin Schleich. Mit der Sport-, Freizeit- und Wohnanlage für die Olympischen Spiele 1972 von Günter Behnisch und Partner machte München erstmals als Stadt moderner Architektur von sich reden. Seitdem sind viele Bauten hinzugekommen, teilweise nach Entwürfen international renommierter Architekten wie Norman Foster, Richard Meier, Herzog & de Meuron, Sauerbruch Hutton, Coop Himmelb(l)au – auch wenn der Bürgerentscheid von 2004 gegen den weiteren Bau von Hochhäusern, die höher als die Türme der Frauenkirche (100 Meter) sind, wie schon beim Wiederaufbau nach 1945 der Stadt wieder einmal den Ruf eintrug, »konservativ« zu sein. Unbestritten ist hingegen heute die Bedeutung Münchens auf anderen Gebieten: als Wirtschaftsstandort mit den Hauptsitzen großer Konzerne, als wichtiger Wissenschaftsstandort Deutschlands mit mehreren Universitäten und Forschungseinrichtungen, als neben New York weltweit größte Verlagsstadt mit über 300 Verlagen, als Medienstadt mit zahlreichen Film- und Fernsehproduktionsstätten sowie als Musikstadt von Weltrang mit drei Spitzenorchestern und einem hochkarätigen Opernhaus.

## Stadtgeschichte in Daten

- 1158 Gründungsurkunde Münchens: Kaiser Friedrich Barbarossa bestätigt Heinrich dem Löwen, Herzog von Bayern, die Verlegung der Zollbrücke über die Isar nach München
- 1175 Erste Stadtbefestigung
- 1180 Kaiser Friedrich Barbarossa löst Heinrich den Löwen durch Pfalzgraf Otto von Wittelsbach als Herzog von Bayern ab
- 1255 Erste Teilung der Wittelsbacher Herrschaft in Oberbayern/Pfalz mit München als Haupt- und Residenzstadt und Niederbayern
- 1285–1315 Bau des zweiten Mauerrings
- 1294 erste Stadtverfassung: Regierung von 12 Rats-herren
- 1294–1347 Herzog Ludwig IV.:  
1314: Wahl zum deutschen König  
1322: Verleihung des Salzhandelsmonopols an die Bürgerschaft  
1328: Kaiserkrönung König Ludwigs  
München steigt zur Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches auf
- Ende 14. Jh. Machtkämpfe innerhalb der Bürgerschaft  
Erbstreitigkeiten bei den Wittelsbachern, die zu weiteren Teilungen Bayerns führen
- 1385 Bau der Neuveste, Ursprung der Residenz
- 1403 neue Stadtverfassung mit Regierungsbeteili-gung der Zünfte
2. Hälfte 15. Jh. Blütezeit der spätgotischen Kunst in München
- 1468–94 Bau der Frauenkirche
- 1480 Erasmus Grasser: Figuren der *Moriskentänzer* für den Rathaussaal

- 1506 Primogeniturgesetz Herzog Albrechts IV. unterbindet weitere Teilung Bayerns, München Hauptstadt des wiedervereinten Herzogtums Ober- und Niederbayern
- 1516 Reinheitsgebot für das Bier
16. Jh. Zeitalter der Glaubensspaltung: die bayerischen Herzöge gehören zu den wichtigsten Kämpfern für den katholischen Glauben  
Aufstieg Münchens zur fürstlichen Residenzstadt
2. Hälfte 16. Jh. Einfluss der italienischen Renaissance auf die Kunst am Münchner Hof, Ausbau der Residenz, Komponist Orlando di Lasso  
Leiter der Hofkapelle
- 1550–79 Herzog Albrecht V.:  
1563–67: erstes Renaissancegebäude Münchens (Ehem. Münze)  
1568–71: Bau des Antiquariums, des ersten Museums für antike Skulpturen
- 1579–98 Herzog Wilhelm V.:  
1583–97: Bau der Michaelskirche  
1589: Gründung des Hofbräuhauses
- 1597–1651 Herzog Maximilian I.:  
1612–16: Bau der Maximilianischen Residenz  
1609: Gründung der »Katholischen Liga«  
1618–48: Dreißigjähriger Krieg  
1623: Verleihung der Kurwürde
- 1651–79 Kurfürst Ferdinand Maria:  
Vermittlung des italienischen Barock nach München durch seine Gemahlin Henriette Adelaide von Savoyen  
1663–92: Bau der Theatinerkirche

- 1679–1726 Kurfürst Max Emanuel:  
 1688: Eroberung von Belgrad  
 1701: Baubeginn von Schloss Schleißheim  
 1704–14: Exil in Frankreich, Bayern von österreichischen Truppen besetzt
1. Hälfte 18. Jh. Blütezeit des bayerischen Barock und Rokoko
- 1726–42 Kurfürst Karl Albrecht:  
 1742: Wahl zum Kaiser  
 1734–39: Bau der Amalienburg
- 1777–99 Kurfürst Karl Theodor aus der pfälzischen Linie:  
 ab 1789: Anlage des Englischen Gartens  
 ab 1791: Abriss der Stadtbefestigung
- 1799–1825 Kurfürst Max IV. Joseph, ab 1806 König Max I. Joseph:  
 1799–1817: Staatsreformen durch Maximilian Graf von Montgelas  
 1802/03: Säkularisation in Bayern: Aufhebung der Klöster und geistlichen Fürstentümer, Grundbesitz, Bibliotheken und Kunstgüter fallen an den Staat  
 1806: Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation  
 Erhebung Bayerns zum Königreich  
 1810: Vorläufer des heutigen Oktoberfests anlässlich der Hochzeit von Kronprinz Ludwig mit Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen  
 1812: Beginn der großen Stadterweiterungen des 19. Jh.s  
 1818: Erlass der bis 1918 gültigen Verfassung des bayerischen Staats

- 1825–48 König Ludwig I.:  
 Ausbau Münchens zum »Isar-Athen«  
 1826: Verlegung der Universität von Landshut nach München  
 1830: Eröffnung der Glyptothek  
 1836: Eröffnung der Alten Pinakothek  
 1848: Bürgeraufstand wegen Ludwigs I. Protektion der Tänzerin Lola Montez, Abdankung der Königs zugunsten seines Sohnes
- 1848–64 König Max II.:  
 Förderung der Wissenschaften  
 Münchens Aufstieg zur führenden Stadt der feinmechanischen Industrie  
 ab 1854: Anlage der Maximilianstraße  
 um 1850: Münchens Einwohnerzahl erreicht die 100 000er-Grenze
- 1864–86 König Ludwig II.:  
 1870/71: Bayern wird Bundesstaat des Deutschen Reiches und verliert seine Souveränität  
 1883: Zentrale Wasserversorgung Münchens aus dem Mangfalltal, seither bestes Trinkwasser aller deutschen Großstädte
- 1886–1912 Prinzregent Luitpold:  
 Entstehung des Jugendstils in Deutschland  
 Schwabing wird berühmt als Boheme-Viertel  
 1900: Münchens Einwohnerzahl erreicht die 500 000er-Grenze  
 1903/04: Gründung des Deutschen Museums
- 1911 Gründung der Künstlervereinigung »Der Blaue Reiter«, Entstehung der abstrakten Kunst
- 1914–18 Erster Weltkrieg
- 1918 Ende der Monarchie in Bayern, Landtag beschließt eine republikanische Verfassung

1923	gescheiterter Putschversuch der Nationalsozialisten unter Adolf Hitler
1935	München erhält als Parteizentrum der NSDAP den Titel »Hauptstadt der Bewegung«
1937	von den Nationalsozialisten veranstaltete Ausstellung »Entartete Kunst«
1938	»Reichskristallnacht«, systematische Verfolgung der Juden
1939–45	Zweiter Weltkrieg, Zerstörung Münchens durch Bombenangriffe
1943	Widerstandsbewegung »Weiße Rose«
1946	Annahme der Bayerischen Verfassung durch Volksabstimmung
	Beginn des Wiederaufbaus
1957	Münchens Einwohnerzahl erreicht die Million-Grenze
1972	XX. Olympische Sommerspiele in München
	Eröffnung der Fußgängerzone
1996–2002	Pinakothek der Moderne
2004	Bürgerentscheid gegen Hochhausbauten
2005	Einweihung der Allianz-Arena
2008	München feiert das 850-jährige Stadtjubiläum.
30. April 2015	am 30. Jahrestag der Befreiung Münchens wird das NS-Dokumentationszentrum eröffnet